

### Frauendorf.

Kirchdorf, 10,5 km ost-südöstlich von Borna.

Kirche, veränderte und erweiterte, ursprünglich spätromanische Anlage. Einschiffig mit Holzdecke. Der romanische Chor öffnet sich im gothischen Triumphbogen und ist mit einem Kreuzgewölbe des 14. Jahrh. gedeckt, dessen einfach gekahlte Rippen einen Schlussstein in Schildform umfassen, welcher in erhabener Arbeit eine Rose zeigt. An diesen Chor, über welchem der niedrige aber spitzbehelmte Thurm errichtet ist, fügte man in der Mitte des 15. Jahrh. den jetzigen mit drei Seiten des Achtecks geschlossenen und mit Rautengewölbe gedeckten Chor. Dieser ist mit gegiebelten Strebepfeilern besetzt und zeigt einfache einpostige Maasswerkfenster mit Verwendung von Rochlitzer Stein.

Kelch, Messing, 17,2 cm hoch. Mit rundem Fusse und zierlichem Rotelknauf; um 1500.

Ein desgl., Messing, 23 cm hoch. Mit rundem Fusse aus gleicher Zeit.

Taufstein, Rochlitzer Stein. Achtseitig in Kelchform; bez. 1596.

Taufbecken, Messing. Mit gepresster Darstellung der Verkündigung; um 1500 (vergl. Heft I unter Zehista).

Glocken. Die grosse trägt die Umschrift:

mit · der · holse · gotes · unde · sti · lorenti nach · christi · gebort ·  
anno dñi mccccxxxiii.

Die kleine, ältere, ist nicht bezeichnet.

### Frohburg.

Stadt, 8 km südlich von Borna.

Mittelpunkt der gleichnamigen, geschichtlich bemerkenswerthen Herrschaft. Diese schied sich schon im Anfange des 13. Jahrh. in die Burg (*castrum*) und in das Schloss (*in majori nostra curia Vroburg*, 1233), zu welchen beiden die Stadt in ihrem kleineren bez. grösseren Theile gehörte. In frühester geschichtlicher Zeit im Besitze der Burggrafen von Altenburg und deren Verwandten (1181) als Herren von Vroburg. Doch treten im Laufe des 13. Jahrh. auch Herren von Frohburg auf, deren Verwandtschaftsverhältniss kaum zu bestimmen ist. Im Jahre 1291 ist Frohburg im Besitze des Markgrafen Friedrich des Freidigen. Mit dem 14. bis in den Anfang des 15. Jahrh. treten die Marschälle von Frohburg auf, welche vermuthlich mit denen von Gnannenstein (vergl. Gnanstein, S. 47) ein Geschlecht bildeten (*Henricus Marscalcus de Gnannenstein, residens in castro Vroburg*, 1317); dann folgen sich verschiedene Familien im raschen Wechsel.

Kirche, dem h. Michael und der Jungfrau Maria geweiht; restaurirt 1670 und 1877. Dreischiffige Hallenkirche mit westlichem massiven, im 16. und 17. Jahrhundert veränderten Thurme, dessen untere Halle mit einem Kreuzgewölbe gedeckt ist. Schiff und Thurmunterbau erscheinen als Arbeit um die Wende des 15. Jahrh., das erstgenannte schliesst sich in seiner Einheitlichkeit den